

Manfred Nuber, Fachberatungsstelle für Obst- und Gartenbau,

Kreis- Obst- und Gartenbautag in Kayh, am 23. Januar 2010

Jahresbericht 2009

Wetterrückblick

Das **Jahr 2009** war nach eigenen Erhebungen und Messungen der Universität Hohenheim sonnig und mit 10,0 °C. um 1,2 °C wärmer als der langjährige Durchschnitt (8,8°C). Es war das siebtwärmste Jahr seit der Aufzeichnung und reiht sich somit nahtlos in die Gruppe der allesamt zu warmen Jahre seit dem Jahrtausendwechsel ein.

Der Niederschlag lag im Kreisgebiet mit 920 l/qm um ca. 23 % über der Norm (750l). Er war zum ersten Mal seit vielen Jahren günstig verteilt. Diese Niederschlagsmenge reichte nun aus um die insgesamt viel zu trockenen Vorjahre auszugleichen.

Der **Winter** 2008/2009 war trocken und leicht zu kalt. Er brachte reichlich Schnee und erreichte vor allem durch den sonnigen Jahresbeginn eine hohe Sonnenscheindauer. Im kalten Januar kam es immer wieder zu Schneefall. Der Februar war ebenfalls kühl, verschneit und neblig, so dass der Winter nicht weichen wollte.

Dieses Winterwetter zog sich dann noch bis Ende März hin. Dieser Monat war sehr nass und brachte 82 statt den sonst üblichen 40 Litern/m².

Es folgte ein ungewöhnlich trockener, sonniger und viel zu warmer April: Es war der zweitwärmste April seit 1878! Die Vegetationsentwicklung die am Beginn des Monats noch mit 2 Wochen im Verzug war hatte am Ende des Monats eine Woche Vorsprung. Das heißt, dass in drei Wochen die Entwicklung von 6 Wochen abgelaufen war. Eine explosionsartige Blüte überforderte die Bienen, die noch nicht so schnell Ihre Völker aufbauen konnten.

Der Mai startete wärmer und sonniger als üblich, wurde dann aber sehr nass, gewittrig und schwül-warm mit sehr heftigen Starkregenfällen, die u.a. in Weil der Stadt zu Überschwemmungen und Erdrutschen führte. Auch viele andere Orte im Landkreis (Deckenpfronn, Gärtringen, u.a.m.) wurden von starkem Hagel überzogen. (siehe auch Hagel am Bodensee).

Es folgte ein feuchter und sonniger **Sommer** der beim Betrachter zu Recht als sehr verregnet eingestuft wurde, aber dennoch mild war. Es gab 11 heiße Tage, bei denen das Maximum über 30°C lag.

Durch den wechselhaften Juni gab es eine schwierige Heuernte und viel Schorf beim Apfel.

Im Juli war es warm und es gab in Leonberg mit 205 Liter/m² fast die dreifache Regenmenge als sonst mit 72 Litern üblich. Deshalb konnte die Getreideernte nur sehr erschwert eingeholt werden

Der August war ebenfalls warm, mild und wechselhaft-feucht, was den Eindruck eines insgesamt verregneten Sommers verstärkte.

Die maximale Tagestemperatur erreichte am 20. August in Leonberg 35,6 °C.

Der **Herbst** 2009 begann extrem trocken.. Nach einem warm-trockenen September der in vielen Kreisgemeinden nicht einen einzigen Regentag hatte, folgte ein sehr khler und niederschlagsreicher Oktober. Der November war sehr mild (4. wärmster November) und verregnet.

Das Jahr endete mit einem erst sehr milden, dann plötzlich sehr kalten Dezember mit Nachfrsten die am 20.12.09 örtlich bis – 17 °C gingen. Es schneite mehrfach.

Von Anfang bis Mitte Januar 2010 gab es Dauerfrost und Schnee. Durch die nun etwas milderen Temperaturen, welche wir seitdem haben, kam es aber noch nicht zu einem Vegetationsstart.

Das Jahr 2009 in Zahlen

Die absolute **Jahresschwankung** im Kreis Böblingen betrug 53,5 ° zwischen – 17,9 ° am 09. Januar 2009 und 35,6 ° am 20. August 2009.

Es wurden 76 **Frosttage** (Minimum kleiner als 0 ° C), anstatt durchschnittlich 87 beobachtet.

Die Zahl der **Sommertage** (Maximum über 25 ° C) war mit 58 statt 31 hoch, aber noch nichts im Vergleich zu den 91 Sommertagen im Rekordjahr 2003. Die Sonnenscheindauer betrug 104% woran Januar und April den größten Anteil trugen.

Die höchsten **Niederschläge** fielen im Juli mit 205 l/qm in Leonberg, gefolgt vom Mai mit 172 l/qm und dem August mit ca. 117 l/qm.

Der Januar und der November waren mit je 30 l/qm die trockensten Monate.

Die **frostfreie Periode** dauerte 191 Tage vom 09. April bis 17. Oktober.

Ertragsverhalten

Das Jahr 2009 muss insgesamt - je nach Obstart und Pflanzenschutzintensität betrachtet - als zumindest wirtschaftlich sehr schlechtes und uneinheitliches Ertragsjahr verbucht werden.

Kernobst

Die insgesamt sehr schwache Ernte im **Streuobstbereich** lässt sich auf die Alternanz zurückführen. Nach dem starken Jahr 2008 waren die Bäume geschwächt und legten nur sehr wenige Knospen an, die dann in der warmen Phase Ende April blühten.

Da das Wetter zur Blüte 2009 ohne Nachtfrost optimale Bedingungen für eine gute Befruchtung bot, kam es trotz Bienenmangel zu einem immerhin mittleren Fruchtansatz. Dieser wurde aber im Laufe des Sommers durch verschiedene Insekten wie z.B. Apfelblütenstecher oder -Sägewespe und extremen Pilzbefall immer weiter reduziert, so dass bis zur Erntezeit viele Bäume leer waren.

Die Fruchtgröße legte durch die feuchte Witterung vom Mai bis August erstaunlich schnell zu und erreichte eine selten gesehene Größe.

Schwierigkeiten machten aber der Schorf und viele Fruchtfäulepilze, die das Obst bereits auf dem Baum und später auch im Lager befielen.

Der Annahmepreis für Mostobst begann mit 4,50 €/DZ und stieg dann trotz der extrem schwachen Ernte nicht über 6,00€/DZ an. Schuld waren angeblich die nach wie vor sehr niederen Weltmarktpreise für Saft-Konzentrat und die wegen rückläufigem Apfelsaftkonsum (von 12,4l auf 9,5l/Kopf) immer noch vollen Lager der Saftverarbeiter. Der Preis lag somit trotz der Missernte und entgegen den früher üblichen Preisanpassungen auf einem historischen Tiefststand.

Die Erzeuger waren frustriert und etliche Bäume wurden inzwischen auch schon gerodet.

Ein solches Jahr zeigt, dass die Fruchtsaftindustrie offensichtlich kein Interesse am mittelfristigen oder gar am langfristigen Erhalt unserer Streuobstbäume hat! Die kleinen und mittleren Betriebe sägen sich dadurch aber den einzigen Ast ab auf dem sie sitzen. Die großen Betriebe sind ohnehin schon komplett auf Konzentrat aus China und Polen ausgewichen und haben keine Absichten an dieser Situation etwas zu ändern, wie das Gespräch mit dem VdF-Geschäftsführer Heitlinger in Gärtringen zeigte.

Der **Erwerbsobstbau** mit der Tafelapfelproduktion auf Spindelbäumen war mit dem vergangenen Jahr mengenmäßig zufrieden, da die Ernte neben der unerwarteten Fruchtgröße auch einen guten Herbstabsatz brachte. Nur der hohe Mehltaudruck im Mai und der extreme Schorf in den nachfolgenden Monaten machten große Schwierigkeiten. Auch wurden viele Partien durch Hagel geschädigt oder zerstört.

Steinobst

Bei den Zwetschgen war nach dem schwachen Vorjahr die Blüte erwartungsgemäß sehr stark. Genauso wie in allen anderen großen Anbaugebieten Deutschlands war ein sehr guter Fruchtansatz vorhanden. Im Herrenberger Raum zeichnete sich schon früh eine sehr große Ernte ab. Die Früchte waren durch die hohen Niederschläge in der Hauptwachstumszeit zu guter Größe herangewachsen. Die Preise erreichten aufgrund der deutschlandweiten Schwemme die seit Jahrzehnten schlechtesten Preise. Selbst die sonst gesuchte Hauszwetschge erlöste nur maximal 2 € für 10 kg Ware der Klasse 1! Viel Ware wurde nur mit 12 Cent pro Kg Tafelware bezahlt!

Es gab darüberhinaus noch verschiedene Erfassungsstopps weil gar keine Ware mehr abfloss.

Ein großer Teil der Früchte wurde deshalb erst gar nicht geerntet sondern verfaulte auf und unter den Bäumen. Viele - vor allem hohe - Bäume an den Hanglagen wurden nun auch schon gerodet, weil diese Erlöse die Ausgaben für die Baumpflege und Ernte nicht einmal zur Hälfte deckten.

Die in 2009 vom Handel geforderte Zertifizierung nach QS-Gap war größtenteils für einen Absatz der Ware zwingend erforderlich. Ohne dieses lästige und teure Papier wäre die Vermarktung über den Lebensmitteleinzelhandel aber gar nicht möglich gewesen. Es muss auch in Zukunft davon ausgegangen werden, dass

der Lebensmitteleinzelhandel wieder auf dieses bürokratische und teure „Arbeitsbeschaffungswerk“ bestehen wird, ohne den zusätzlichen Aufwand zu honorieren. Die Fachberatungsstelle für Obst- und Gartenbau unterstützt gemeinsam mit dem Arbeitskreis Erwerbsobstbau die Zertifizierungsbemühungen der Anbauer: So wird in der nächsten Woche eine gemeinsame Bodenprobenaktion und ein Kurs für lebensrettende Sofortmaßnahmen organisiert.

Bei der **Süßkirschen-Ernte** war an den meisten Bäumen ein mittlerer Behang. Im Erwerbsobstbereich wurde damit eine uneinheitliche Ernte eingebracht, die aufgrund der Feuchtigkeit stark unter Platzen litt. Außerhalb des Hauptanbaugebietes gab es wieder Ausfälle durch Vogelfraß.

Im Hobbybereich gab es durch die Fäulnis nach den Regenfällen verbreitet Totalausfälle.

Bei der **Sauerkirsche** gab es wieder einen guten Ertrag.

Beerenobst

Bei der Erdbeere gab es trotz den häufigen Hagelfällen eine starke Nachfrage aber schlechte Preise.

Die Johannis- und Stachelbeerernte war normal.

Bei den Him- und Brombeeren kam es durch die gute Wasserversorgung zu einer sehr schönen Ernte

Resümee:

Insgesamt war 2009 obstbaulich gesehen sehr negativ. Den guten Mengenerträgen bei der Zwetschge stehen die extrem schlechten Erlöse entgegen. Beim Streuobst-Apfel gab es eine schwache Ernte bei sehr schwachem Preis. Hier kam es wie erwähnt bereits zu Rodungen, was auch deutlich macht, dass die Verarbeitung des Obstes zu Bag-in Box-Saft weiterhin ausgebaut werden muss und auch die Apfelsaft-Initiative des Landkreises weiter vorangebracht werden muss, um den ökologisch wertvollen Streuobstbau zu erhalten.

Es liegen nun auch die neuesten Baumzählerhebungen für das Land Baden-Württemberg vor. Bei der letzten Zählung 1965 waren es noch 18 Mio. Streuobstbäume im Land. Die Schätzung im Jahr 1990 ergab einen Bestand von nur noch 11,4 Mio. Nun wurde 2009 unter Verwendung von Befliegungsdaten von 2005 eine EDV-gestützte Laserscan Auswertung vorgenommen die einen weiteren Rückgang auf 9,3 Mio. Bäume ergab.

Trotz der starken Baumverluste sehe ich aber nicht schwarz für den Streuobst-anbau. Es zeigt sich in den letzten Jahren ein starkes Umdenken in der Gesell-schaft und in der Politik. Wir haben hier in Baden-Württemberg das größte zu-sammenhängende Streuobst-Gebiet Europas und wir wollen dieses Kulturerbe erhalten. Dazu brauchen wir noch mehr solche guten Ansätze wie die durch Plenum angestoßene Bag-in-Box Saftverwertung.

Sonstiges

Die **Landkreis-Apfelsaft-Aktion** konnte sich 2009 auf ähnlich hohem Niveau wie 2008 halten und wieder die vertraglich gebundenen Obsterzeuger in den Genuss des Aufpreises bringen.

Durch den garantierten Mindestpreis von 12,50 € kam es dieses Jahr zu einem nochmals höheren Aufpreis als sonst. Wir wollen uns nach den erfolgten Neu-einführungen von Birne-Holundersaft, dem Birnen-Dicksaft zum Süßen und dem Landkreis-Apfelbalsamico-Essig aber nicht ausruhen und trotz gegenläufi-gem Trend auf dem Fruchtsaftsektor die Absatzmengen halten oder wenn mög-lich sogar noch Ausdehnen. Für den Norden des Landkreises suchen wir nach neuen Erfassungs-und Verarbeitungsmöglichkeiten, nachdem dort einiges um-organisiert werden musste.

Im Rahmen des **PLENUM**-Heckengäu-Projektes werden in nächster Zeit weite-re Anläufe unternommen um die Ertragslage im Streuobstbau durch höhere Preise und auch durch bessere Eigennutzung zu fördern. Auch der weitere Ausbau des Systems „**Bag in Box**“ mit noch mehr Abfüllstationen wird v.a. im Bereich der Eigennutzung und der Direktvermarktung durch die neue „**Heimat**“-**Dachmarke** in den nächsten Jahren einen großen Schub für den Erhalt unserer Streuobstwiesen bringen. Der Streuobstbau im Heckengäu schuldet dem PLENUM-Heckengäu-Projekt des Landes und der hiesigen Ge-schäftsstelle bereits jetzt großen Dank.

Auch im Jahr 2010 wird im Landkreis Böblingen wieder die Ausbildung zum **Fachwart** für Obst und Garten angeboten. Es sind bereits 27 neue Anmeldun-gen eingegangen.

Die weiteste Anfahrt wird wohl eine Frau aus Bühnsdorf (ein Ort zwischen Hamburg und Kiel!) haben.

Dritte landesweite Streuobstpflegetage

Die diesjährigen Aktionstage finden im März 2010 statt. Die Auftaktveranstaltung zu dieser Aktion findet dieses Mal in Darmsheim und Sindelfingen statt. Der genaue Ort wird noch bekanntgegeben. Ziel ist es, möglichst viele, längere Zeit nicht gepflegte Streuobstbäume oder aber auch gemeinde- oder kreiseigene Bestände fachgerecht zu schneiden.

Die Streuobstwiesenbesitzer werden dabei unterstützt und beraten. Mit diesen Aktionstagen wird der Versuch unternommen, das Interesse und die Notwendigkeit zum Erhalt unserer durch Streuobstwiesen geprägten Kulturlandschaft zu wecken. Der „Landesverband für Obst-, Garten und Landschaft, LOGL“ ist dabei der Ideengeber. Ausgeführt wird die Aktion von den OGV's im Land, die sich dafür engagiert einsetzen.

Alle die am Erhalt der Streuobstwiesen interessiert sind, sind herzlich eingeladen über ihren örtlichen Verein mitzuhelfen.

Ich möchte mich **zum Schluss** bei Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit bedanken und Ihnen für 2010 ein Jahr mit guten Erträgen bei besseren Preisen sowie persönliche Gesundheit und Zufriedenheit wünschen.

Vielen Dank.

Manfred Nuber

Kreisfachberater für Obst- und Gartenbau